

## Zur Verbreitung und Taxonomie von *Ectobius vittiventris* (Costa) (Blattoptera: Ectobiidae) in der Schweiz

### Zusammenfassung

Die Beratungsstelle Schädlingsbekämpfung der Stadt Zürich (BSB) ist in folgenden Bereichen tätig: Beratung der Bevölkerung der Stadt Zürich bezüglich Schädlingen, Überwachung der Schädlingssituation in Zürich, Öffentlichkeitsarbeit, Bekämpfung von Schädlingen in städtischen Gebäuden und auf öffentlichem Grund. Seit 1989 werden über alle einkommenden Meldungen und Anfragen schriftliche Aufzeichnungen gemacht. Schon damals fiel auf, dass vereinzelt Schaben gebracht wurden, welche zwar der Deutschen Schabe (*Blattella germanica*) ähnlich sahen, aber offensichtlich eine andere Art waren. Im Sommer 1990 wurden 11 Exemplare gefunden. Die Bestimmungsliteratur über *Ectobius* sp. ist kompliziert und es konnte niemand zur genauen Artbestimmung gefunden werden. Pragmatisch wurde deshalb angenommen, dass es sich um *Ectobius lapponicus* handelt. In der rezenten Literatur im Schädlingsbekämpferbereich wird die Waldschabe als Eindringling im Wohnbereich nirgends erwähnt. Erst 1999 konnte die Art sicher als *Ectobius vittiventris* bestimmt werden.

In den Jahren 1991 – 1999 wurden in der BSB total 1471 Meldungen von *E. vittiventris* registriert. In diesem Zeitraum wurde eine kontinuierliche Zunahme beobachtet, welche signifikant ist. In den letzten zwei Jahren war *E. vittiventris* dasjenige Tier, das am häufigsten gemeldet wurde. 1999 waren es 250 Meldungen (10 % aller Meldungen) und in gewissen Monaten bezogen sich 25 % aller Beratungen auf diese Tierart!

Über die Biologie von *E. vittiventris* gibt es praktisch keine Literatur. In Zürich werden in allen Monaten im Jahr lebende Tiere gefunden. Eine Häufung von Meldungen haben wir von Juni bis November. Im Herbst finden wir häufiger Larven verschiedener Stadien, aber auch Imagines, welche im Boden überwintern. Bei warmem Wetter können sie auch im Januar im Freien beobachtet werden. Von Juli bis November fanden wir Weibchen, welche Ootheken mit sich herumtragen. *E. vittiventris* ist dämmerungsaktiv, kann aber auch tagsüber z.B. an niederem Gebüsch beobachtet werden. Die Imagines fliegen recht gut. Im Sommer gelangen viele Individuen abends durch offene Fenster in Wohnräume, wo sie sich aber nicht vermehren können.

Morphologisch lässt sich *E. vittiventris* am Halsschild von anderen *Ectobius*-Arten unterscheiden: Im Gegensatz zu *E. lapponicus* ist der Discus bernsteinfarben und relativ scharf begrenzt. *E. lucidus* und *E. sylvestris* haben keinen runden Discus, sondern besitzen dunkle Hinterecken. Die Weibchen von *E. sylvestris* haben stark verkürzte Flügel. Von der Deutschen Schabe *Blattella germanica* lässt sich *E. vittiventris* durch die geringere Grösse (8 – 11 mm, im

Gegensatz zu 11 – 12 mm) und durch den Halsschild unterscheiden: *B. germanica* besitzt dort zwei ausgeprägte schwarze Längssteifen, die auch bei den Larven gut erkennbar sind. Die Küchenschabe *Blatta orientalis* ist mit 20 – 30 mm Länge bedeutend grösser und ausserdem dunkelbraun bis schwarz. Das Männchen der in der Schweiz immer häufiger vorkommenden Braunbandschabe *Supella longipalpa* besitzt bernsteingelbe Flügeldecken, das Weibchen verkürzte Flügel (Männchen 10.5 – 11.5 mm, Weibchen 10 – 12.5 mm). Die Larven fallen durch ein braunes Querband auf.

Die Kenntnis über die Verbreitung von *E. vittiventris* in der Schweiz ist noch sehr lückenhaft. Anfang Jahrhundert wurde sie nur im Tessin gefunden. Heute haben wir vor allem in der Region Zürich viele Beobachtungen. Wir sind überzeugt, dass *E. vittiventris* auch in anderen Gegenden häufig auftreten. Deshalb sind wir interessiert an Einsendungen von Waldschaben. Diese können in 70%igem Alkohol an Hannes Baur, Naturhistorisches Museum Bern, Bernastrasse 15, 3005 Bern, gesendet werden. Von grossem Interesse sind neben dem Fundort auch die Fundumstände, wie z.B. in welchem Habitat das Tier gefunden wurde (Waldrand, Garten, Balkon, im Haus), zu welcher Tageszeit etc.

In der Datenbank der BSB sind alle Tiermeldungen von 1991 bis heute erfasst. Im Moment stehen dort rund 16'700 Datensätze mit 18'300 Befallsmeldungen von Tieren („Schädlingen“) zur Verfügung. Von allen *E. vittiventris*- Meldungen stammen fast 80% aus der Stadt Zürich. Da jeweils die genaue Adresse notiert wird, ist es möglich, Karten mit der Häufigkeit in bestimmten Regionen zu erstellen. Es wurde eine Karte mit der Anzahl Meldungen von *E. vittiventris* in den einzelnen Quartieren in der Stadt Zürich erstellt. Diese Anzahl Meldungen pro Quartier wurde jeweils durch die Quartierfläche geteilt. Die Karte zeigt eine ringförmige Häufung um den Stadtkern (Altstadt und Industriezone) herum. Möglicherweise ist das Zentrum zu verbaut und zu versiegelt für eine erfolgreiche Population. Der Stadtrand mit grossen Waldflächen (Üetliberg, Zürich- und Chäferberg) und mit ausgedehnteren Grünflächen hat eine geringere Waldschabendichte. Es sieht so aus, als ob *E. vittiventris* die Wärme der Stadt sucht. Vielleicht lässt sich eine Parallele ziehen zur Südlichen Eichenschrecke *Meconema meridionale*. Diese ist südlich der Alpen verbreitet und tritt seit rund zehn Jahren einen Siegeszug in urbane Regionen nördlich der Alpen an.